UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1908

U

urn:nbn:de:hbz:466:1-83348

Visual Library

TUTTLINGEN. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv. Der große Brand 1803 hat alle Altertümer vernichtet. Die **Stadt-K.** 1815. Saalbau in ägyptisierenden Formen.
Honburg, großartige Trümmer.

TYRLACHING. OBayern BA Laufen. Inv.
Dorf-K. 1509. 1sch. netzgewölbt, $^5/_8$ Schluß.

U

UEBERKINGEN. W. Donaukr. OA Geislingen.
Dorf-K. got. mit Turmchor, darin Spuren alter Bemalung. Der Plafond des Lhs. 1589 von *Jerg Kennenberger*.

UEBERLINGEN. Baden Kr. Konstanz. Inv. [D.]
Pfarr („Münster")-K. S. Nikolaus. Nach Überlieferung beg. 1353, doch zeigt der Unterbau des ST. Formen von c. 1300; Chor gew. 1408; Erweiterung durch Meister *Hans* (*Felber* von Ulm?) 1429; neue Gwbb. und Dächer M. 16. Jh., am SPortal Inschr. 1547. — Die erste Anlage nach altschwäbischem Typus querschifflose Basl. mit OTürmen. Im 15. Jh. auf 5 Sch. erweitert, dazu noch Seitenkapp. Gestreckter kreuzgewölbter Chor mit $^5/_8$ Schluß, niedriger als das umgearbeitete Msch. Ganze L. 70,4; des Lhs. 48,5; Ganze Br. 33,1; des Msch. (Achsen) 9,3, der inneren Sschiffe 5,3; der äußeren Sschiffe 3,5; der zwischen die Strebepfll. ausgebauten Kapp. 2,9. Wie die Breiten der Sschiffe staffelförmig abnehmen, so auch die Höhen: Msch. 20,4; der inneren Sschiffe 13,8; der äußeren Sschiffe nebst Kapp. 9,6. Die Sschiffe haben gemeinschaftliches Pultdach. Eine Folge der Querschnittlinie ist die wenig günstige Lichtführung; dieselbe geht hauptsächlich von den Kapp. aus; für das Msch. bleiben nur kleine Hochfenster, für die Sschiffe gar keine. (Die vorhandenen, durch Dachluken erleuchteten, neu.) Außer diesen Veränderungen des 15. Jh. hat auch noch eine Verlängerung nach W stattgefunden; ursp. 6, jetzt 8 J. Die Pfll. rund, im Msch. mit 4 starken Diensten, in den Sschiffen glatt, überall ohne Kaptt. in die Scheidbgg. übergehend. Die Bgg. und Rippen entwickeln sich teils unvermittelt, teils von Konsolen. Die Netzgwbb. zeigen formal und technisch den Verfall der Spätzeit. Die breiten Fenster mit Segmentbgg. geschlossen, einigermaßen ähnlich dem englischen Tudorbg. Von den 2 Türmen nur der n fertig ausgebaut; er hat 1494 und 1574 einige Veränderungen erfahren; schlank 4seitig mit eingezogener 8Eck-Krönung. Die Gliederung der WFassade dürftig. Ausstattung. Einziges Überbleibsel aus Ma. 2 Holzstatuen im Chor, Maria und Verkündigungsengel, aus 1. H. 14. Jh., und die

gut aufgebauten, doch nicht besonders reichen, auch nicht intakten Chorstühle aus A. 15. Jh., zu beachten die feinen Statuetten an den Wangen. Spgot. Kanzel. — Nicht lange vor dem späterhin für Ueberlingen verhängnisvollen 30jähr. Kriege begann die siegreich gebliebene katholische Partei die Erneuerung sämtlicher Altäre. Der Hochaltar, 1613—34 von *Jörg Zürn*, repräsentiert den beginnenden deutschen Barock mit einer über den Durchschnitt nicht unerheblich hinausgehenden künstlerischen Kraft. Die Formengebung manieristisch, aber von wirklichem Schwung. Die bildmäßige Gruppierung der Kolossalfiguren ungemein geschickt (in der großen Mittelnische Anbetung der Hirten, darunter Verkündigung, darüber Marienkrönung), der Aufbau klar, die ganz nach dem malerischen gehende Durchführung pikant, in Gold gehöhte Lichter auf Holzbraun. Während der Hochaltar mit dem oberitalienischen Naturalismus Fühlung zu haben scheint (vgl. auch die Altäre in S. Ulrich zu Augsburg), zeigt der Altar der Schultheiß-Kap. (1604—07) den Meister noch im Fahrwasser einer eleganten, einigermaßen an die niederländische Art erinnernden Hoch-Renss. Dasselbe gilt von dem wahrscheinlich ebenfalls von *Zürn* herrührenden Sakramentshaus; renaissancemäßige Umsetzung der turmartigen spgot. Form unter Vermeidung aller got. Einzelmotive; voll. 1611. Von einem verwilderten Nachfolger *Zürns* (angeblich nach dessen Entwurf) der Rosenkranzaltar von 1632—40. Die übrigen Altäre zeigen die Fortentwicklung des Bar. nach dem 30jähr. Kriege und zugleich ein Sinken technischer Qualität. — Am Chorbogen Gemälde, Jüngstes Gericht, 16. Jh., rest. 1722. Der Kirchenschatz enthält mehrere gute und selbst hervorragende Stücke: in Silber getriebene Kußtafel, in Ebenholz und Silber montiert, beste Augsburger Arbeit von 1606; got. Reliquiar mit gravierten Zeichnungen nach *M. Schongauer*; kleine Alabasterstatuetten E. 15. Jh.; Vortragekreuz E. 15. Jh.; Monstranz 1523; Kelch mit Filigran 1596; Reliquienbüste 1603. — Vor der K. Ölbergs-Kap. von 1493 in Form eines offenen 8eck. Zentralbaus; vom plast. Inhalt nur die überlebensgroße Fig. Christi erhalten.

S. Jodocus. M. 15. Jh. An der n Wand des Lhs. spgot. Gemälde mit der Legende des h. Jakob, an der s Wand Marienszenen und die Geschichte der drei Toten und drei Lebendigen.

Franziskaner-K. 15. Jh. Große turmlose flachgedeckte Basl., sehr ähnlich der Stephans-K. in Konstanz; schmucklos aber wohlräumig; durch nicht allzu reiche Rok. Dekoration angenehm belebt; Ausmalung von *Hörmann* und *König* 1753.

Profanarchitektur. Das E. des 15. Jh., die Blütezeit der Stadt, macht sich noch heute am meisten bemerklich. **Rathaus.** Beg.

wohl nicht lange vor 1494. Schmaler, tiefer Bauplatz zwischen Markt und Kirchplatz. Die hohen Treppengiebel über den Seitenmauern. Die Haupteigentümlichkeit besteht in der gleichmäßigen Ausführung der ganzen Fassade in sorgfältigen Rustikaquadern mit geglättetem Spiegel, wie es in Italien, aber sonst in Deutschland noch nicht üblich war. Die rck. Fenster durch feine Profilierung ausgezeichnet. An einem der spitzbg. Portale got. Türbeschläge. Breite Wendeltreppe in einem gesonderten, nicht eigentlich turmförmigen Anbau. Im oberen Vorsaal Gitterwerk von 1534, Buffet von 1579, schöner Schrank von 1598. Der Ratsaal° (8,2 br., 10,5 l., 3,6 h.) 1494 von *Jacob Ruess*. Die mit Holz vertäfelte Wand trägt eine Leistengliederung, darüber verschlungene Bögen, Baldachine, Statuetten und Wappen, zu friesartiger Wirkung zusammenkomponiert. Zierliche Balkendecke in flacher Wölbung. Das Ganze eine Perle spgot. Profandekoration, leider nicht unberührt von verständnisloser Rest. Die Statuetten stellen dar (im Anschluß an den Staatsrechtslehrer Peter v. Andlau): die 7 Kurfürsten, 4 Markgrafen (Meißen, Mähren, Baden, Brandenburg), 4 Landgrafen (Thüringen, Hessen, Leuchtenberg, Elsaß), 4 Grafen (Savoyen, Cilly, Cleve, Schwarzenberg), 4 Burggrafen (Stromburg, Magdeburg, Rhineck, Nürnberg), 4 semperfreie Schenken (Altenwalden, Wasserburg, Limburg, Ravoir und Tusis), 4 strenge Ritter (Andlau, Randegg, Fronsberg, Meldingen), 4 Städte (Metz, Augsburg, Aachen, Lübeck), 4 Bauern (Salzburg, Köln, Konstanz, Regensburg). — Rustika genau der gleichen Art an dem ungemein stattlichen **Reichlin-Meldeggschen Patrizierhaus** (jetzt Brauerei). Hier sogar die Spitzbgg. der Fenster mit radial gestellten Rustikaquadern. Großer hoher Kastenbau; an den mächtigen Giebeln abgeschrägte Zinnen (nicht Staffeln). Angebaut eine Haus-Kap.; ihr Weihedatum 1486 wird für das ganze Gebäude gelten (nicht 1462!); hoher quadr. Raum mit 4 Kreuzgwbb. auf Mittelsäule; 1616 neu dekoriert. Sonst ist das Innere verwüstet. Ein jüngerer Anbau enthält einen großen Saal, dessen Spiegeldecke eine brillante Stuckdekoration, vermutlich von einem der A. 18. Jh. in der Schloß-K. in Friedrichshafen tätigen Wessobrunner Stuckatoren. Auf halber Höhe läuft ringsum ein Balkon auf vorgekragter Voute mit Stichkappen; diese in gleicher Art wie die Decke stuckiert.

Dieselbe Rustikafassade an einem **Hause** vor dem Franziskanertor bez. 1481. Ferner an dem **Turm** des genannten Tors, bez. 1494; derselbe schließt mit Satteldach über Staffelgiebeln und giebt somit ein frühes Beispiel für einen Typus der Tortürme, der sich durch das ganze 16. Jh. erhielt.

Löwenzunfthaus (adliges Gesellschaftshaus) unten Stein, oben Fachwerk; der große Festsaal stark rest., doch sehenswert.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Petershausener Hof und **Salmansweiler Hof,** zwei ansehnliche spgot. Abtshäuser; die Kapelle des letzteren bez. 1535.
Ehem. **Kanzleigebäude.** (Abb.: Reisestudien der Stuttgarter Bauschule.) 2stöckige glatt gequaderte Fassade mit eigentümlich gebrochener Giebellinie. Die Fenster in unregelmäßigen 3teiligen Gruppen mit Segmentbg. geschlossen, die Gewände noch fast got. profiliert. Zwei später hinzugefügte köstliche Schmuckstücke, gerade durch die Asymmetrie reizvoll, sind das Portal am linken Ende und die das Stadtwappen umschließende Aedicula am Giebel bez. 1599; sie rühren gleich dem malerischen Hof von *A. Goldinast* her.
Unter sonstigen **Privathäusern** noch viele ganz oder teilweise alt, vornehmlich 16. und 17. Jh. Das ehem. Pfarrhaus (n vom Münster), das ehem. v. Pflummernsche (No. 226, Ecke der Kanzleigasse), das Gasthaus zur Krone und a. m. enthalten schöne Holzdecken der Renss. Ferner mehrere schmiedeeiserne Oberlichtgitter.
Reste der hohen **Ringmauer** mit **Rundtürmen** vollenden das altertümlich schöne Stadtbild.

UEBERSFELD. B. Schwaben BA Donauwörth. — St. II.
Pfarr-K. 1736, gutes Beispiel für die Rok. Landkirchen dieser Gegend.

UHINGEN. W. Donaukr. OA Göppingen.
Dorf-K. Schiff 1693, noch mit Maßwerkfenstern; der überragende netzgewölbte Chor 1519.

UISSIGHEIM. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Dorf-K. got., verbaut. Ikon. Rittergrabsteine° 1330, 1332. — **Templerhaus** 15. Jh.

ULM. W. Donaukr. OAmtsstadt. — C. Gurlitt: Historische Städtebilder; mit Tafeln. — [D.]
Münster U. L. Frauen. (R. Pfleiderer: Das Münster zu Ulm und seine Kunstdenkmale, 1907; dort auch die ältere Literatur.) Nach der kirchlichen Rangstellung bloße Pfarr-K., doch die größte got. Kirche Deutschlands nächst dem Kölner Dom. — Die ältere Pfarr-K. der Stadt lag vor den Toren, die jetzige begonnen 1377. Anfänglich in geringeren, wenn auch schon bedeutenden Dimensionen projektiert. Bauepochen: 1. Epoche der Parler. Eine Urkunde von 1387 nennt als erste Baumeister 2 *Heinriche* und einen *Michael.* Durch eine 1898 gefundene Platte (s. u.) mit dem Meisterzeichen der *Parler* von Gmünd wird wahrscheinlich gemacht, daß sie dieser weitverzweigten Architektenfamilie angehört haben. 1383 der Chor als Interimskirche mit Notdach geweiht. — 2. Epoche der Ensinger. *Ulrich* von Ensingen (bei Nürtingen?) 1392; auch nach seiner Übersiedelung nach Straßburg bis an seinen Tod 1419

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

behielt er die Oberleitung. Bauführer und später sein Nachfolger als Meister waren sein Schwiegersohn *Hans Kun* und sein Enkel *Kaspar Kun;* Ulrichs Sohn *Matthäus Ensinger* 1448—63; dessen Sohn *Moritz Ensinger* schloß 1471 die Gwbb. des Msch. Der WT. war in entsprechender Höhe schon 1434 vollendet, 1429 Glocken, vermutlich zunächst auf Interimsgerüst, 1454 die jetzigen Glocken und ihr Stuhl. — 3. Epoche der Epigonen. *Matthaeus Böblinger* 1474—1492; von ihm Vollendung des Turm-4Ecks, Beginn des 8Ecks und Entwurf für dieses und den Helm; vgl. die 3,10 m hohe Zeichnung in der Neitharts-Kap. Brüche und andere bedrohliche Anzeichen am Bau veranlaßten die Berufung einer Kommission von 28 Sachverständigen. Die Weiterführung übernahm *Burkard Engelberg* (gleichzeitig in Augsburg tätig); er verstärkte den T. und teilte die Ssch.; bis 1507. Nun Verlangsamung der Arbeiten und völlige Einstellung 1529. — 4. Restauration und Ausbau 1844—1890; ihre Leistung am bequemsten zu erkennen durch Vergleich des gegenwärtigen Zustandes mit dem großen Holzmodell von 1813 im Münsterarchiv. Neu kamen hinzu: die äußere Chorgalerie, die Obergeschosse der Chortürme, die Strebebgg. des Lhs. und die Krönungen der Strebepfll.; für dies alles waren geringe oder keine Anhaltspunkte gegeben; Oktogon und Helm nach der großen Visierung Böblingers mit leichten, konstruktiv notwendig erachteten Veränderungen.

Die Bauform im allgemeinen. Basl. von 5 Sch. in 10 J., platter Schluß der Ssch.; gestreckter 1sch. Chor von 4 geraden Jochen und Schluß aus halbem 10Eck; Einzelturm im W; Doppeltürme im O in den Winkeln zwischen Chor und Ssch. — Maße: lichte L. 123,55, davon Chor 30,75, Lhs. bis zum Beginn der Vorhallen 75,30; Lhs. br. 48,75, davon Msch. 15,27 licht, Ssch. 14,9 licht; Msch. h. 41,6, Ssch. h. 20,5. H. des T. 161 (Köln 156, Straßburg 143). Flächeninhalt im Lichten c. 5100 qm (Straßburg 4100, Köln 6160, Mailand 8400). Fassungsvermögen 29 000 Personen (während die Stadt zur Zeit der Erbauung höchstens 25000 Einwohner hatte). — Die beschriebene Gestalt ist aus einem während des Baues beliebten Planwechsel hervorgegangen: begonnen als Hllk. von mittelgroßen Abmessungen, erst nachträglich, unter *Ulrich Ensinger*, die Wandlung zur Basilika und zum Kolossalen. Manche ästhetische Mängel erklären sich aus diesem Wechsel. Die Stilformen beginnen mit der letzten Zeit der Hochgotik und gehen in die Spätgotik über. Im ästhetischen Charakter besteht ein ausgesprochener Gegensatz zwischen den Schiffen und dem Turm: jene sind im Grundriß und System sehr einfach, in den Schmuckformen keineswegs reich, z. T. hart und kahl; dieser zeigt sich in blühender Formenfülle unter Ausnutzung aller Hilfsmittel einer hochentwickel-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ten Technik. — Werkstoff: Backstein, im O mit wenig, gegen W mit zunehmend reichlicherer Hausteingliederung, die im T. völlig die Oberhand gewinnt (der Stein z. T. aus entfernten Brüchen: Überlingen, Rorschach, Kempten).

Chor. Er ist, gegen die Gewohnheiten der Hochgotik, erheblich niedriger als das Sch. Dies erklärt sich daraus, daß er noch der ersten, als Hllk. gedachten Anlage gehört. Ausgeführt wurde er von den *Parlern* bis zum Fensterschluß. Sein Gwb. kam erst bedeutend später hinzu, voll. 1449. Es ist ein Netzgwb. Von sehr schöner Wirkung ist die Ableitung des Chorschlusses aus dem 10 Eck.

Langhaus. Das von den *Parlern* beabsichtigte und wohl auch schon begonnene Lhs. war klein, insbesondere niedriger, nach den Maßen des Chors zu urteilen, als das jetzige. Daß es Hllk. war, ist möglich, doch sind die dafür angeführten Gründe nicht zwingend. Für ganz unzulässig halte ich, daß diese hypothetische Hllk. in den Ssch. dieselbe Breite gehabt habe, wie die jetzige Basl. Der über den Gwbb. *Engelbergs* befindliche Rest einer Schildrippe an der OWand der Ssch. stammt aus der Bauführung des *Matthäus Ensinger* 1452 (Inschr.). Die unter den *Engelbergs*chen Gwbb. erkennbare (abgeschlagene) Schildrippe ist zweifellos älter als die des *Matthäus*, aber das beweist noch nicht ihren Ursprung aus der *Parler*schen Epoche. Eine nach Maßgabe dieser Rippe durchgeführte Rekonstruktion im Hallensystem führt zu gänzlich ungewohnten, fast monströsen Proportionen. Ich kann sie nur mit basilikalem System vereinbaren und vermute deshalb, daß sie den Querschnitt der von *Ulrich Ensinger* beabsichtigten, aber nicht ausgeführten Gwbb. angibt, wie sie ja auch auf der Kämpferhöhe der *Ensinger*schen Pfll. liegt! Den Anstoß zur Vergrößerung des Lhs. gab wohl am meisten der kolossale WT., nach dem *Ensinger* trachtete und der als Gegengewicht ästhetisch nötig war. — *Engelbergs* Teilung der Ssch., durch welche die 3sch. Basl. in eine 5sch. verwandelt wurde, ist ästhetisch zweifellos eine Verbesserung. Doch war die treibende Erwägung nicht diese, sondern eine technische; es hatte sich gezeigt, daß unter dem Druck der kolossalen *Ensinger*schen Gwbb. die Hochwände des Msch. nach innen auszuweichen begannen; *Engelbergs* zierliche Sterndecke ist so leicht als möglich gehalten; die Rippen bloß unterlegt, z. T. aus Holz und vor der Restauration um 20—30 cm von den Kappen abstehend. — Unverändert zeigen sich die Formen der Ensingerepoche im Msch. Sie sind kalt und spröde. Die unanmutige Form der Pfll. dadurch einigermaßen entschuldigt, daß sich die Hausteinglieder mit einem Backsteinkern zu verbinden hatten. Auffallend die steile Bildung der Scheidebgg. Die von *Moritz En-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

singer vorgenommene überhöhende Anlage einer zweiten Kapitellordnung über und hinter der ersten war ihm durch die erwähnte Verschiebung der Sargwand abgenötigt. Von schlechter Proportion die viel zu niedrigen Oberfenster über der hohen leblosen Wandfläche; auch dies nicht ganz freiwillig, sondern eine Folge des aus der abnormen Breite der Ssch. resultierenden hohen Anstiegs der Dächer. Das Hauptgwb. hat nur in 2 Jochen die Form des Kreuzgwb., in den übrigen die des Tonnengwb. mit Stichkappen. Interessant ist, daß es bis E. 19. Jh. ohne die zweifellos beabsichtigt gewesenen Strebebogen Stand gehalten hat. Das Maßwerk am Hochschiff alt, ebenso am n Ssch., am s durchweg neu und z. T. stilwidrig.

Turm. In der allgemeinen Idee vom Freiburger ausgehend, nur in weit reicherer Fassung. Von Freiburg verschieden die Vorschiebung der Ssch. bis zu seiner vorderen Flucht. Der Vorteil für die Widerlagerung ist evident. Aber die formale Lösung ist mangelhaft geblieben, denn der T. entwickelt sich nicht aus der Fassade, sondern ist in sie hineingestellt. Eine grenzenlose Verwegenheit *Ensingers* war es dann, die beiden westlichen, im Innern liegenden Eckpfll. nicht anders als die übrigen Schiffspfll. auszubilden. Die jetzigen (unvermeidlich unschönen) Verstärkungen sind von *Engelberg*, mit einigen Zusätzen 1880—90 (granitene Contre-Bögen zwischen den Fundamenten).

Portale. Mit Ausnahme des mehr durch die Vorhalle als durch sich selbst zur Wirkung kommenden Hauptportals sind alle übrigen, sowohl die 2 Nebenportale der WSeite, als die je 2 der Langseiten im Maßstab auffallend unbedeutend. Ihr Skulpturenschmuck ist jetzt auf das Tympanon beschränkt, die Pfeilerstatuen im Bildersturm zerstört. Das SWPortal ist 3teilig. Gegenstand der Reliefs ist das Marienleben, die Anbetung der Hirten und die Geschichte der h. drei Könige in sonst nicht wieder vorkommender Ausführlichkeit; die Körperformen unbeholfen, die Erzählungsweise lebhaft und volkstümlich naiv. Gleicher Art das SOPortal mit dem Jüngsten Gericht und das NOPortal mit der Passion Christi. — Nach Zyklus und Stil in keinem Zusammenhang mit den vorigen das Relief des NWPortals, Geburt Christi und Anbetung der drei Könige, datiert 1356, also auch älter als das jetzige Münster. — Nach P. Hartmann war dieses NWPortal ein Seitenportal der ehemaligen Pfarrkirche vor den Toren, von einem der Rottweiler Schule nahestehenden Meister; das SOPortal, ebenfalls vor 1377, das ehemalige Hauptportal dieses Baues, von einem Angehörigen der Gmünder Schule, der einen Entwurf des vorgenannten Meisters überarbeitet; das NOPortal und SWPortal, letzteres ursp. vor dem Erweiterungsplan Ensingers als Hauptportal des Münsters projektiert, beide in Entwurf und Ausführung von einem Meister der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Parlerschule; beachtenswert das Eindringen malerischer, auf toskanische Kompositionen zurückgehender Motive in der Passion, der Königs- und Hirtenlegende (Vorstufe: das SPortal des Augsburger Doms von c. 1360; Weiterbildung: das Hauptportal des Münsters zu Thann i. O.-Elsaß). Hauptportal: Das große Tympanonrelief enthält die Schöpfungsgeschichte, einsetzend in der Bogenspitze mit dem Sturz der Teufel aus dem Himmel; nach den ersten fünf Tagewerken Gottvater mit den sehr eingänglich geschilderten Tieren, darunter der Elefant mit dem Kriegsturm (wohl nach einer Schachfigur). Schöpfung Adams, Evas, ihre Trauung, Sündenfall, Austreibung, Gott wirft der nackten Eva das Hemd über den Kopf, Adam gräbt und Eva spinnt, Abel und Kain opfern, der Brudermord, Kain verscharrt den Toten, Gott fragt Kain nach Abel, Gott mit vier Erdscheiben (Jahreszeiten?). Im Entwurf dieser Geschichten offenbart sich dasselbe starke Erzählertalent, wie in der Passion, der Hirten- und Königslegende, überraschend frei in einer sonst ins Konventionelle eingeschnürten Zeit; in der Ausführung dieselbe fast kindische Unbeholfenheit der Körperformen bei eigentümlich frischer Beherrschung der Bewegung; auffallend die wiederholte Störung des chronologischen Zusammenhangs und ein sprunghafter Wechsel im Maßstab; die das Tympanon in den Bogenläufen begleitende Figurenfolge im Stil den Reliefs nächstverwandt. Ganz anderer Art und besonderer Beachtung wert die sitzenden Apostel in den Bogenläufen der beiden Durchgänge unter dem Tympanon. Gleichfalls vorzügliche Arbeiten der kolossale Schmerzensmann und die Anna selbdritt am Türpfeiler; die Gewändestatuen aus Holz, steinfarbig bemalt, letztes Viertel 15. Jh. Wieder bedeutend älter die vier Steinstatuen der Freipfeiler (die Originale jetzt im Münster, an den Pfeilern moderne Kopien), zeitlich nahestehend, aber an Kraft und Originalität überlegen den Statuen an der Stirnwand, 1421 von „*Meister Hartmann*, dem Bildhauer", abgeliefert, saubere handwerkliche Arbeiten in sehr schematischer Behandlung. Nach P. Hartmann hat *Ensinger* das Tympanon noch durch Angehörige der Parlertruppe arbeiten lassen unter Verwendung einzelner, für ein durch das Marienportal verdrängtes Schöpfungsportal gefertigter, am Maßstab kenntlicher Stücke; die Apostelfolge und die Vorhallenpfeilerfiguren dagegen durch neu hinzugezogene Kräfte. Von diesen der Meister der Apostel, ein starkes Talent, dem Nerv seiner Kunst nach bereits ein Vertreter des neuen Realismus, indessen der Schulung nach noch in Reminiszenzen der gotischen Tradition befangen; der Meister der Vorhallenpfeiler dagegen noch ganz in der Gotik wurzelnd, doch bereit, dem Neuen äußere Zugeständnisse zu machen; dem Apostelmeister in der Gesinnung verwandt der Meister des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gründungreliefs (s. u.); dem der Vorhallenpfeiler nahestehend, als minderwertiger Nachahmer, *Meister Hartmann*. In dem Schmerzensmann des Hauptportals vermutet M. Schütte ein Werk *H. Multschers*. Innere Ausstattung. Sie hat eine große Zahl von Künstlern in Anspruch genommen, wodurch der Münsterbau am meisten dazu beigetragen hat, Ulm im 15. Jh. zum Mittelpunkt der schwäbischen Bildnerei und Malerei zu machen. Große Verluste in diesem reichen Bestande hat schon die Reformationszeit herbeigeführt; 1488 waren 51 Altäre vorhanden und 1531 wurden ihrer 60 weggeräumt und meist zerstört. Einige Reste jetzt in der Neitharts- und in der Besserer-Kap.

Steinskulpturen im Inneren. Die Pfll. Statuen neu. Die sie tragenden Konsolen alt und von hohem Kunstwert. Nach den technischen Merkmalen zu urteilen sind sie nicht etwa später eingefügt, sondern mit den Pfll. zugleich ausgeführt, also noch aus der Zeit der *Ensinger*; frühestes Auftreten des voll ausgebildeten realistischen Stils in Ulm. Taufstein 1470, unter dreiseitigem steinernem Baldachin, ursp. freistehend. Das Becken besteht aus 2 Teilen. Der untere mit den Löwen dürfte älter sein; der obere achtseitig. Prophetenbrustbilder, Reichsadler und Kurfürstenwappen. Gitter 1715. — Weihwasserstein. A. 16. Jh. Sichere Indizien für *Syrlin d. J.* — Sakramentshäuschen 1467—71 am NPfl. des Chorbogens. Doppelte Freitreppe, turmförmiger Baldachin in reichster Detaillierung mit ausgeprägter Neigung zum phantastisch Überraschenden. Meister unbekannt. Das Figg. Werk zeigt den Zeit- und Stadtgenossen *Syrlins*, gewiß aber nicht diesen selbst. Die kniende Kolossalfigur eines Ritters am Pfl. links der Stifter (?). Kanzel nach R. Pfleiderer vom Jahre 1499, der ursp. Skulpturenschmuck im Bildersturm zerstört, die hölzernen Statuetten an den Ecken (Hohepriester und zwei Leviten) von einem zerstörten Pfarrstuhl des jüngern *Syrlin* vom Jahre 1482; sehr bemerkenswert der Schalldeckel, Inschr. von *Jörg Syrlin d. J.* 1510. Chorgestühl und Dreisitz 1469—74 von *Jörg Syrlin d. A.* (Inschr. und Urk.) 89 Sitze. Der Ruhm als des schönsten Gestühls in Deutschland ist in jedem Betracht verdient. Nichts von der schwülstigen Überfüllung vieler ähnlicher Werke, wie zumal in den Niederlanden. Ein hoher und klarer, wahrhaft architektonischer Geist hat den Reichtum gegliedert und Ruhiges und Bewegtes einander gegenübergestellt. Die figürliche Plastik erreicht im Rahmen des Tektonischen ein Maß von selbständiger Wirkung, das ihr selbst in der monumentalen Plastik der Zeit selten vergönnt wird. Der Inhalt ist streng zyklisch nach einem dem Mittelalter längst geläufigen (z. B. auch von Michelangelo an der Decke der Sixtinischen Kapelle durchgeführten) Gedankengange. Die weltgeschichtliche

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Entwicklung der Heilserkenntnis, dargestellt durch einzelne historische Repräsentanten. Zunächst eine große Hauptabteilung: links Männer, rechts Frauen. Dann noch eine 3fache Abstufung in der Höhenrichtung: zu unterst (die Büsten auf den Stuhlwangen) heidnische weise Männer und Sibyllen; in der Mitte (Reliefs der Rückwand) Propheten und Prophetinnen des Alten Testaments; Brustbilder der obersten Reihe Apostel und Märtyrer. — In der kurzen Zeit von noch nicht 6 Jahren ausgeführt muß dies Werk eine ganze Schar von Künstlern, wenn auch in einer Werkstatt vereinigt, beschäftigt haben. Was war *Syrlins* eigenste Leistung? Die Urkunde gibt ihm nur die Handwerksbezeichnung Schreiner. Für seinen Anteil am Figurenwerk besteht keine unmittelbare Gewißheit. Eine Persönlichkeit für sich scheint mir vor allem der Urheber der Büsten der unteren Reihe; ihm steht eine Einfachheit und durchschlagende Kraft der Charakteristik zu Gebote, die für diese Zeit unerhört ist. — Altäre. Es waren ihrer A. 16. Jh. gegen 60; durch den Bildersturm sämtlich beseitigt, einzelnes in der Folge wieder in das Münster zurückgebracht. Im Chor: Schnitzaltar von 1521. Im Schrein: h. Sippe, mittelmäßige Schnitzfigg., die vorzüglichen Flügelgemälde von *M. Schaffner*. — Im s Sschiff: der sog. Kargenaltar, Wandnische in Stein, Umrahmung erhalten, Skulpturen zerstört, Flügel verschwunden, Inschr. von *H. Multscher* 1433. — Neitharts-Kap.: niederes, langgestrecktes Retabel mit 9 Holzfiguren, Inschr. von 1491, nach Pfleiderer Predella, nach M. Schütte selbständiger Altaraufsatz. — Sebastiansaltar, Schrein mit 3 Holzfigg., fein empfunden. Flügel und Predella ursp. bemalt, neu gefaßt. — Barbaraaltar, Schrein und 3 Holzfigg., Flügel skulpiert, nach M. Schütte um 1530. — Sakristei: Hausaltärchen, oft überschätzt; im Schrein Holzfigg.: Kruzifix und Schächer, zu Füßen Magdalena, Maria und Johannes, nach M. Schütte von 1480—90; Flügel Passionsszenen, genaue Kopien nach Schongauerschen Stichen, etwa 2. H. 16. Jh., interessant nur die Predella mit stark niederländischen Einwirkungen. Einzeltafeln. Neithart-Kap.: S. Anna selbdritt und S. Elisabeth mit dem Bettler (Altarflügel) von *M. Schaffner*; nach S. Pückler von demselben Ehinger-Porträt von 1530; 8 Tafeln aus dem Wengenkloster, mehrfach rest., Werkstatt *Zeitbloms*; Neithartsches Epitaph von 1509, Holz, in einen Wandzwickel eingepaßt, Marienleben, nach S. Pückler von *Jörg Stocker*; ein zweites Neithartepitaph, Holz, bemalt, Beweinung Christi mit 14 Nothelfern, geringe Renss.-Arbeit. — Besserer-Kap.: Porträt des Ytel Besserer von 1516, signiertes Meisterwerk *M. Schaffners*. — Sakristei: großartiges Gemälde des sog. Gnadenstuhls (mehrfach rest.) von Bayersdorfer dem *H. Multscher*, von K. Lange dem *Zeitblom* zugeschrieben. — Wandgemälde des Jüngsten Gerichts

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

über dem Chorbogen, bez. 1471, aufgedeckt und rest. 1880, wichtigstes Werk der Monumentalmalerei dieser Zeit; die Urheberschaft *Schühleins* eine unsichere Hypothese. — Glasgemälde. Im Chor: die drei südlichen und das nordöstliche Fenster nach Pfleiderer von 1449—53; das Kramer- und das Ratsfenster, östlich, hinter dem Altar und links von demselben bez. 1480 von *Hans Wild*, Überfangtechnik, mit das Beste, was in Deutschland damals gemacht worden ist. In der Besserer-Kap.: Die Fenster des Chörleins und das der Südwand nach F. J. Stadler nach Kartons von *H. Multscher*. — Der Hängecrucifixus im Triumphbogen Kopie des nach Wiblingen verschleppten Originals; ein Crucifixus in der Besserer-Kap., feine Arbeit von E. 15. Jh. — Grabsteine von 1414 an, wenig bedeutend. Erwähnenswert 2 Gedenksteine: der Parlerstein, mit dem Parlerzeichen und zwei einander zugekehrten Hämmern neben einem Kreuz. Der Gedenkstein des *Matth. Ensinger* vom Jahre 1463 mit dem Wappen des Meisters. Am 7. Pfl. im Langhaus ein Stiftungsrelief zur Erinnerung an die Grundsteinlegung, beachtenswerte Arbeit vom E. 14. Jh., nach P. Hartmann vom Meister des Weltgerichts- und Georg-Portals der Eßlinger Frauen-K.

Dreifaltigkeits- oder Spital-K. (Dominikaner). Geräumiges flachgedecktes Schiff (19:38 m), stark eingezogener, tiefer, aus 8Eck geschlossener Chor gew. 1305, schlanke Raumverhältnisse, rein gezeichnetes Maßwerk, Kreuzgwb. Das Lhs. 1617—21 auf den alten Grundmauern erneuert von *Martin Buchmüller*, ein Gemisch bar. und got. Formen, Wandgliederung durch toskan. Pilaster und Triglyphenfries, Fenster spitzbg. mit Maßwerk. Die Innenausstattung reich; hervorzuheben die Chorstühle und die Emporen auf weit gestellten dor. Holzsll., an ihren Brüstungen Reliefs, Masken und Laubwerk.

[Das **Kirchle** (Franziskaner) 1875 abgebrochen; eine im Prinzip ähnliche, im sp. Ma. durch ein zweites Ssch. erweiterte Anlage aus E. 13. Jh.]

Wengen-Klst.-K. (Augustiner-Chorherren). Wiederum derselbe Typus in kleineren Abmessungen; Chor A. 14. Jh.; Schiff als bar. Gwb. Bau erneuert; Fresken von *M. Kuen*. Got. Kreuzgang. [Ein *Syrlin d. A.* zugeschriebenes Schnitzwerk in Privatbesitz in Böttingen; so Keppler 1888.]

Rathaus. 1360 zuerst genannt, verbunden mit einem Kaufhaus; seit 1370 sukzessive Vergrößerungen, die sich leicht nachweisen lassen; jüngster Teil, 1530—40, die NFassade. In den letzten Jahrhunderten herabgekommen, neuerdings umfassende Rest. im Werk. Von Einzelheiten zu nennen: die 3 großen Fenster unter dem SGiebel aus sp. 14. Jh.; die analogen der OFront 15. Jh.;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die 2 Backsteingiebel derselben Front um 1540 mit graziöser Auflösung des Staffelmotivs; die große Uhr 1580 von dem Straßburger *Isaak Habrecht* (vgl. Heilbronn); im Innern bmkw. der große Vorplatz mit 8 kräftigen, got. profilierten Holzsll. Der Ratssaal nicht bedeutend. Auf der Rückseite die 1625 erbaute Halle der städtischen Wage, ein mächtiger Raum auf einfachen Sll. basilikal emporgeführt, im Msch. Tonnengwb.

Altes und Neues Zeughaus. Das alte 1522 (Umrahmung der Türen und Fenster E. 16. Jh.). Ein Rck. von 13:74 m, durch Erdgeschoß Steingwb., die folgenden in imponierend kraftvollem Zimmermannswerk, alle 3 Geschosse in 4 Schiffe geteilt, Abschluß durch gewaltige Giebel. Äußeres verputzt, Lisenen und Kielbg.-Friese. — Das neue seit 1665 von *Leonhard Buchmüller d. J.*, (am Portal 1667), die Wände in Putz gequadert.

Der **Neue Bau**, Umbau der kaiserlichen Pfalz des Ma., 1580—91 von *Klaus Bauhofer* und *Peter Schmidt* als städtisches Kornmagazin; mehrere Flügel zu einem unregelmäßigen 5Eck geordnet; die innere Teilung in 3sch. Hallen; in den Formen noch viel ma. Erinnerung. Ein Saal mit schöner getäfelter Decke auf einer mit Waffen und Trophäenmotiven reich geschnitzten Sl.

Schwörhaus 1610—12, nach Brand 1785 hergestellt in wesentlich veränderter Gestalt.

Kornhaus 1591 von *Caspar Schmidt* und *Georg Buchmüller*; gleich den vorigen schwerer Backsteinbau; auf dem Verputz fingierte Rustika; an der Giebelschräge an Stelle der Abtreppung eine Wellenlinie; beinahe phantastisch wirkt an dem sonst so nüchternen Bau die Menge der in 6 Reihen übereinander angelegten Dachluken.

Salzstadel von *Kasp. Schmidt* und *Bauhofer*.

Deutschordenshaus 1712—18 von *G. Strampfer*, der einzige größere Barockbau in Ulm.

Waisenhaus (ehem. Komödienhaus für die Gymnasiasten) 1641 von *J. Furtenbach*.

Wohnhäuser. Das 16. und 17. Jh. sehr zahlreich vertreten. Es überwiegt die Fachwerkkonstruktion mit Überhängen; die Giebel stets nach der Straße; wenn größere Front gewünscht war, 2 oder 3 Giebel zusammengezogen (Frauenstr. 38—40 mit originellen Zwischengliedern); die Abmessungen durchschnittlich beträchtlich, aber die Ausbildung einfach, Schnitzerei am Balkenwerk ganz selten; der heutige Anblick regelmäßig durch Tünche verdorben. Die eigentlichen Patrizierhäuser stehen öfters isoliert und sind aus verputztem Backstein; seit c. 1575 gern mit fingierter Quaderung und Sgraffitofriesen. Beispiele: Das Weidmannsche „Schlößle" 1552, z. T. gotisierend; das Laubesche Haus am Grünen Hof 1573;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Krafftische Haus in der Steingasse, 1595 von *Peter Schmid*; am bedeutendsten der Ehingerhof (Gewerbemuseum) 1601 von *Peter Schmid*, geräumiger Hof mit Arkaden, Haus-Kap., durchweg gewölbtes Erdgeschoß, Obergeschoß mit reichstem Tischlerwerk an Türen und Decken. Nach M. 17. Jh. kommen Stuckdecken auf, wie im Haus zu den drei Kannen im Hafenbad; Hof mit Holzgalerien und instruktiven Grundriß hat das Schadische in der Hirschstraße.

UNERING. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K.° 1732. Kuppelbau über 8Eck, die kleineren Diagonalseiten mit Nischen, kleeblattförmiger Chor, vortreffliche Raumwirkung. Die gleichzeitige Ausstattung bmkw. als frühes Beispiel für das Vordrängen des Rok. aufs Land.

UNSERES HERREN RUHE. OBayern BA Friedberg. Inv.

Wallfahrts-K.° 1730—53. Das Lhs. ist eine kurze, niedrige 2joch. Hllk., die 3 Sch. unter sich gleich, gedeckt mit Kuppeln und Hängezwickeln; der Chor elliptisch, mit dem Msch. durch einen Durchgang verbunden. Reicher Umriß des Äußeren. Der interessante, ein bedeutendes Wollen verratende Bau erinnert an Bertoldshofen und ist vielleicht ebenfalls von *J. G. Fischer*. Dekoration und Ausstattung° reich, doch nicht ganz vom besten. Deckengemälde der Sschiffe von *M. Gündter*. Prachtvolles Antependium, in Silber getrieben, 1730. Kostbare Meßgewänder.

UNTERAMMERGAU.

Pfarr-K. 1709 von Klst. Rottenbuch erbaut.

UNTERBIBERG. OBayern BA München I. Inv.

Dorf-K. Die Ausstattung einheitlich, kurz vor M. 18. Jh. — Die Holzfig. des h. Georg, um 1500, wird zu den besten Arbeiten der Münchener Schule gerechnet.

UNTERBOIHINGEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.

Pfarr-K. spgot., nicht bedeutend. — Pieta „streng" got.; eine spgot. Madonna und ein Palmesel in der Friedhofs-Kap.

UNTERDEUFSTETTEN. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Schloß 1603, umgebaut 1709. Interessante Bildnisse aus 18. Jh.

UNTERDIGISHEIM. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.

Dorf-K. einfach bar. 1723, schöner Taufstein 1518.

UNTER-EBERFING. OBayern BA Weilheim.

Marien-K. Die Holzfigg.° der hh. Ottilie und Magnus vertreten gut den A. des 16. Jh.

Pfarr-K. Hochaltarbild von *Joh. Baader* 1775.

UNTEREMMENDORF. MFranken BA Eichstätt. [M.]

Dorf-K. Auf den 3 neuen Altären je 3 spgot. Schnitzfigg. — Sakramentshaus der Schule *Loy Herings*.

UNTERENGERSDORF. NBayern BA Eggenfelden.
Dorf-K. sprom. Anlage wie in Tabeckendorf mit dem Unterschiede, daß das Altarhaus abgerundet.

UNTERENSINGEN. W. Schwarzwkr. OA Nürtingen. Inv.
Pfarr-K. 1793 sehr verändert; die got. Teile aus ziemlich früher Zeit. — Stark bewegter Crucifixus 16. Jh.

UNTER-ESCHELBACH. OBayern BA Altötting. Inv.
Dorf-K.° rom., in dieser Gegend eine Seltenheit; im 15. Jh. umgebaut.

UNTERESSENDORF. W. Donaukr. OA Waldsee.
Martins-K. Eine ursp. rom. Anlage (von welcher noch ein Fries an der WFront) wurde 1734 vollständig verändert. — Hochaltargemälde von *J. D. Crayer* 1666.

UNTERFRAMMERING. NBayern BA Landau a. I.
Dorf-K. romanisierend got., quadr. Chor.

UNTERGERMARINGEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. Als wohlerhaltener rom. Bau eine Seltenheit in diesem Gebiet, auf dem höchsten Punkt des Georgenbergs weithin sichtbar. Quaderbau aus glatt behauenem Tuff. 1sch. flachged. Lhs., quadr. Chor und Apsis mit Halbkuppel. Äußere Gliederung der Apsis durch 5 Blendarkaden auf schlanken $^1/_2$ Sll. mit Würfelkapt. Im s Chorwinkel spgot. Sattel-T. aus Backstein. — Rittergrabst. um 1300, roh.
Dorf-Kap. spgot. 1472, 1710 erweitert. Im Innern Rok. Fresken.

UNTERGRÖNINGEN. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.
Schloß 1564 (schöne Wappentafel). Kap. 1776 umgebaut; am linken SAltar 3 Schreinsfigg. vom Zeitblomischen Altar in Heerberg nicht bedeutend.

UNTERGRUPPENBACH. W. Neckarkr. OA Heilbronn. Inv.
Dorf-K. neu mit rom. Chor-T.
Schloß Stettenfels°, im 17. Jh. von den Grafen Fugger ausgebaut; malerisches Architekturbild.

UNTERHAGENRIED. B. Schwaben BA Günzburg. — Sch. V.
Drei-Königs-Kap. 1732. Spgot. Schnitzbild mit Anbetung der Weisen.

UNTERHAUSEN. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche 1465 in guter Quadertechnik, 1773 verlängert und umgestaltet. Tonnengwb. auf Pilastern, gut in Stuck dekoriert. — Hochaltar, sitzende Madonna, Holz, 1621 von *Joh. Degler*. S. Wolfgang und S. Leonhard, Schnitzbilder um 1520. Deckengemälde bez. *Baader* 1773.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNTERJESINGEN. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.
Dorf-K. 1476. Chor mit Netzgwb. getragen von den Brustbildern der Apostel. Sch. mit bemalter Holzdecke. T. im N.
Burg Roseck.

UNTERKESSACH. Baden. Inv.
Dorf-K. 1738 mit Berlichingenschem Wappen in bester Meißelarbeit. — Grabst. des J. Ph. v. Berlichingen 1699.

UNTERKOCHEN. W. Jagstkr. OA Aalen. Inv.
Pfarr-K.° Geräumiges Sch. von 1765; der Chor und der seitlich angeschobene T. aus 14. Jh. — Deckengemälde von *Joh. Anwander.* — Maria auf der Mondsichel, Schnitzbild um 1500. — Außen Ölberg und h. Grab aus 17. Jh. — Neben der K. die Barbara-Kap. von 1429, 1852 verbaut.

UNTERLAICHING. NBayern BA Mallersdorf. Inv.
Pfarr-K. 18. Jh. mit got. T. — Zahlreiche Epitaphe der Familie Schrenkh v. Notzing 16. Jh.

UNTERLIEZHEIM. B. Schwaben BA Dillingen. — St. IV.
Pfarr-K. (Im Ma. Frauen-Klst., seit 17. Jh. Expositur des Klst. S. Ulrich in Augsburg.) Beg. 1732. Großer, reich dekorierter Barockbau. Deckengemälde von *Th. Scheffler.*

UNTERMARCHTAL. W. Donaukr. OA Ehingen.
Schloß 1573, malerisch am hohen Donauufer; Stuckdecken.

UNTERMEITINGEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]
Pfarr-K. Reliefschnitzwerk der 14 Nothelfer, c. 1500.

UNTERMENZING. OBayern BA München I. Inv.
Pfarr-K.° 1499 von *Ulrich Randeck,* 1sch., eingezogener, tiefer, 3seit. geschl. Chor, Netzgwb., 3seit. Strebepfl. Die halb zerstörte hölzerne WEmpore war ähnlich der zu Pipping. Altäre 1. H. 17. Jh., nicht intakt. Glasgemälde im Chor, gestiftet 1499 von Herzog Sigmund.

UNTER-OELKOFEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.
Schloß° 15.—16. Jh. Nur als Wehrbau von Interesse. In der Kap. stilgeschichtl. bmkw. Flügelaltar° 1520 in got. Anlage, aber mit einigen Renss. Einzelheiten.

UNTEROSTENDORF. B. Schwaben BA Kaufbeuren. — Sch. VI.
Pfarr-K. bar. Die Stuckierung 1753 von *Joseph Fischer* aus Füssen.

UNTERPEISSENBERG. OBayern BA Weilheim. Inv.
Kirche 1513. (Der Stein der Vorhalle mit Bauinschr. des *Hans Glück* aus Polling verschleppt.) Durch Umbauten entstellt und belanglos. — In der s Vorhalle Crucifixus des sprom. Typus, um 1300. Ein gleicher in der K. gute Arbeit um 1600. In der w Vorhalle Epitaphgemälde 1564.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNTERREGENBACH b. Langenburg. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.

Pfarr-K. Entstellt rom. Sch. mit got. Chor. — Wenige Schritt nach S unter dem Pfarrhaus, ohne erkennbaren Zusammenhang mit der jetzigen K., eine frrom. Krypta. Der Oberbau wäre eine kleine **T**förmige K. gewesen. Der dem Qsch. entsprechende Teil der Krypta ist durch 2 von N nach S laufende Stützenreihen in 3 Sch. mit Stichkappentonnen geteilt. Von den Stützen sind 2 Sll., die übrigen Pfll., die mulden- oder trapezförmigen Kaptt. in vereinfachter römischer Kompositform [ein Teil im Mus. Stuttgart]. Die übliche Einordnung als „karolingisch" trifft nicht zu; Hallenkrypten sind vor 2. H. 10. Jh. nicht nachzuweisen. Vielleicht aus der Zeit der Schenkung an das Hochstift Würzburg 1033.

UNTERRIEXINGEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.

Pfarr-K.° Typischer spgot. Bau.

Frauen-K.° (ehem Wallfahrt). Chor aus 14. Jh., 2 J. und $^5/_8$ Schluß, 1 sch. flachged. Lhs., T. im W. Rest. 1874. — Zahlreiche Grabst.° 14.—17. Jh., z. T. vortrefflich. — Rom. Holzkruzifix aus der Burg Ertingen.

Wasserburg mit Schloß aus 18. Jh.

UNTERRÖHRENBACH. NBayern BA Landshut.

Dorf-K. sprom. mit eingezog. quadr. Chor, ringsum Bg. Fries.

UNTERSCHNEIDHEIM. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv.

Pfarr-K. 8 Eck-Chor 1457 (Inschr.) mit trefflich behandeltem Netzgwb. Sch. 1809 ausgemalt und stuckiert, 1868 verlängert. — In einer Kap. vorzügliches Schnitzbild der Muttergottes, über dem WPortal Maria in einer Frauengruppe.

UNTERSCHONDORF. OBayern BA Landsberg. Inv.

Kirche rom. 12. Jh., vielleicht ursp. Schloß-Kap.° Sehr starke Mauern aus Tuffquadern; im Lhs. 2 grätige Kreuzgwbb., durch starken Gurt getrennt, $^1/_2$ kr. Apsis. Über dem Sch. niedriges Obergeschoß, gleichzeitig, die alten Fensterschlitze erhalten, anscheinend für Verteidigung (vgl. Piesenkofen, BA Mühldorf). — Rom. Holzkruzifix, Krone, die Rippen auf der Brust durch eingeschnittene Linien angedeutet, die Füße auf einem menschlichen Kopf (Adam?) ruhend. — Wandgemälde 13. Jh.

UNTERSCHÜPF. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Ev. Pfarr-K. got. E. 13. Jh., Flügelbau 1617, Kanzel und Altar im Schneidepunkt beider Achsen (die Anlage unter Einfluß von Freudenstadt?). 2 große Renss. Epitaphe vor 1568 und nach 1572, Familie v. Rosenberg, die Ehepaare knien einander zugewendet vor dem Kruzifix.

Rosenbergsches **Schloß** (jetzt Rathaus) nach 1610.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNTERSCHWANDORF. W. Schwarzwkr. OA Nagold. Inv. **Schloß** A. 17. Jh. von *H. Schickhardt.*

UNTERSCHWARZACH. Baden Kr. Mosbach. Inv. **Kirche** schlicht bar. Saalbau. Die schmuckreiche Kanzel° und die geschnitzten rok. Bänke° aus einer auswärtigen K.

UNTERSIELMINGEN. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv. **Dorf-K.** 1491 groß, doch eine von den qualitativ geringeren.

UNTERSONTHEIM. W. Jagstkr. OA Hall. Inv. Malerisches **Kirchlein** in hoher Friedhofsmauer mit Schießscharten. Glocke vom bekannten Gießer *Bernh. Lachmann* 1499.

UNTERWACHINGEN. W. Donaukr. OA Riedlingen. **Dorf-K.** 1754, Stuckierung und Fresken. Altargemälde von *Math. Zehnter* aus Mergentheim 1687.

UNTERWEISSACH. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv. **Dorf-K.** Großer frgot. Chor-T. Sch. c. 1700 vergrößert, got. Portal bez. 1555. — Ausstattung Renss. — Grabst. 17. und 18. Jh.

UNTERWILFLINGEN. W. Jagstkr. OA Ellwangen. Inv. **Pfarr-K.** Turmchor 13. Jh., kreuzgewölbt mit breiten rck. Gurten auf rom. Blattkonsolen, Chorbg. spgot. Sch. modern. — Spgot. Schnitzbilder.

UNTERZEIL. W. Donaukr. OA Leutkirch. **Pfarr-K.** spgot. Wohl vom Erbauer der Stadt-K. in Leutkirch, gut erhaltenes Beispiel einer reicheren got. Land-K. Sch. Netzgwb. auf Wappenschildern, Chor Sterngwb. Um den Kirchhof Schießschartenmauer.

UNTERZEITLARN. NBayern BA Eggenfelden. **Dorf-K.** T. (s am Chor) und Sch. einfach rom., Chor und Gwb. des Lhs. got.

UPFINGEN. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv. **Dorf-K.°** 1448. Großes flachged. Sch. mit noch fast hochgot. Maßwerkfenstern. Netzgewölbter Chor. Hübsch dekorierte Sakramentsnische. Taufstein mit Prophetenbrustbildern, könnte von *Christoph v. Urach* sein.

URACH. Württbg. OAmtsstadt. Inv. — [D.] **Stifts-K.°** 1479—99 von *Peter v. Coblenz.* Eine recht erfreuliche Leistung dieses vielbeschäftigten Meisters, zugleich bmkw. als eine der im Unterland seltenen Basiliken dieser Spätzeit. Lhs. 40 m l., geteilt in 8 J. Seiten-Kapp. zwischen den Streben. Auch nach außen kommen die letzteren kräftig zur Erscheinung (die Tabernakelbekrönungen rest.). Geräumiger 1 sch. Chor. Vortretender WT. mit durchbrochener Steingalerie und Wasserspeiern. Dach neu. Alle Teile haben Netzgwb. mit figürl. Schmuck an den Schlußsteinen. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lettner abgebrochen, Reste erhalten. — Kanzel aus der Erbauungszeit, wohl vom Meister des h. Grabes in Reutlingen; eine der reichsten, in ungemein minutiöser, zugleich geistreicher Meißelarbeit; außer den 4 Kirchenvätern der vom Constanzer Konzil her berühmte Kanzler der Pariser Universität Gerson. — Taufstein° bez. *Christophorus statuarius urachensis* 1518. — Betstuhl° des Grafen Eberhard. — Tüchtige Grabsteine° der Renss.
Schloß° 1443; aus dieser Zeit die Erdgeschoßhalle° auf 15 Pfll. in 3 Reihen, die Rippen nur in diagonaler Richtung. Im Obergeschoß der Goldene° Saal 1474, Balkendecke aus dieser Zeit, Sll. hochrenss. — Denkmal des Grafen Heinrich v. Mömpelgard † 1519, Epitaphform in Lindenholz, ausgeführt E. 16. Jh.
Alte **Holzhäuser,** eines bez. 1476.
Marktbrunnen°, hohe Spitzpyramide mit einer Menge Statuetten, gemeinschaftliches Werk des *Peter v. Coblenz* und des örtlichen *Meister Christoph.*
Burgruine Hohen-Urach.

URNAU. Baden Kr. Konstanz. Inv.
Dorf-K. Rom. Chor-T., die Giebel des Satteldachs mit steigendem Bg. Fries. Sakramentsnische und Taufstein spgot.

URPHAR. Baden Kr. Mosbach. Inv.
Kirche in befestigtem Kirchhof, auch die K. selbst wehrhaft, der Chor-T. E. 13. Jh., derbes Rippengwb., ½ kr. Apsis mit reizvollem kleinen Rundfenster°, darin Kranz von 6 Dreipässen. Auch die Fenster des Lhs. frgot. profiliert. Got. Kanzel°, derbtüchtige Zimmermannsarbeit. 2 Glocken 15. Jh.

URSBERG. B. Schwaben BA Krumbach. — Nach Aufnahmen im Bauamt Memmingen.
Prämonstratenser-Klst.-K. Backsteinbau des sp. 12. Jh., durch bar. Rest. alles rom. Detail beseitigt, aber Raumgestaltung und Mauermassen gehen auf die rom. Zeit zurück. Querschifflose Basl. Das System von der Mitte ab in der Weise geteilt, daß in der w Hälfte 4 niedrige Arkaden auf schlichten rck. Pfll., in der o Hälfte geschlossene Wände die Sch. sondern; es entstehen dadurch Nebenchöre von ungewöhnlicher Ausdehnung. Die Apsiden bar. erneuert. Das Charakteristische des Querschnitts ist seine Engbrüstigkeit. Maße: innere L. (ohne Apsiden) 39,50 m, Msch. Br. 7 m, H. 15,3 m. — Der bar. Umbau (Wölbung, Emporendurchbruch, Fenster) ohne Interesse, nur der Bibliothekssaal über der w Vorhalle (ähnlich dem zu Roggenburg) hat Kunstwert; Ausmalung durch *Huber* von Weißenhorn. — Ein eigentümlicher und nach seinem Ursprung ungewisser Bestandteil ist der Turm; er schließt sich dem w Ende des n Ssch. in einer Weise an, die nicht Zweifel läßt, daß er älter ist als die K., Quadr. von 10,20 m (während

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Ssch. nur 4 m weit ist), Mauerstärken 3 und 3,50 m, Material Tuffstein; von 7 m H. ab erneuert in Backstein. — Das wenig ansehnliche Klostergebäude bar. auf got. Gr.

URSCHALLING. OBayern BA Rosenheim. Inv.

K. S. Jakob sprom. Lhs. mit 2 grätigen Kreuzgwbb., ½kr. Apsis; im W eingezogener Vorraum mit Tonnengwb., Empore, kleines rom. Fenster.

URSENSOLLEN. OPfalz BA Amberg.

Dorf-K. 18. Jh. Bronze-Epit. 1578 für Joh. v. Erkenprechthausen.

URSERSHEIM. MFranken BA Uffenheim.

Dorf-K. mit rom. Portal.

URSPRING. OBayern BA Schongau. Inv.

Dorf-K. Rom. Bauteile im spgot. Umbau wiederverwendet. Die rom. Skulpturen am Portal sehr roh. Im Sch. kassettierte Holzdecke 1557.

USTERLING. NBayern BA Landau a. I.

Dorf-K. spgot. Backsteinbau, ansprechendes, gut erhaltenes Beispiel einer Land-K. aus A. 16. Jh. — Aus derselben Zeit der Hochaltar, ein in dieser Erhaltung seltenes Stück (neu die Flügelgemälde). Reich geschnitztes Orgelgehäuse 17. Jh.

UTTENWEILER. W. Donaukr. OA Riedlingen.

Ehem. **Klst.-K. Simon und Judas** 1710. Polyg. Chor mit 2 flankierenden Türmen aus got. (?) Anlage. — Bmkw. Reliefs auf den Seitenaltären von dem Konventualen *Faber* c. 1700; ebensolche an der Kanzel.

Gottesacker-Kap. Bmkw. Relief um 1500.

UTZMEMMINGEN. W. Jagstkr. OA Neresheim.

S. Martin 1743.

Filial-K. S. Hippolyt in Altenburg, romanisierend frgot., quadr. Chor mit sehr starken Mauern.

V

VAIHINGEN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K. Ursp. Überg. Stil, jetzt wesentlich spgot. Umbau 1513 ff., durch Brände 1618 und 1693 beschädigt. — Gewölbemäßig angelegte Basl., ausgeführt nur mit flachen Holzdecken; kämpferlose Rundpfll.; je 6 Arkaden und Seiten-Kapp., die Streben nach außen vortretend; die hohen Ssch. Dächer lassen für die Oberlichter nur wenig Raum. — Der Chor nach 1618 nicht wiederhergestellt. WT. mit Bestandteilen aus 13. Jh im Unterbau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN